

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inseraten-Annahme: August Fige A.-G., Stodterstraße 64, Zürich 2, Telefon 729 75. Postchek-Konto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 222 52. Postchek-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige Row
pareillezeile oder auch deren Raum 30 Rp. für
die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland /
Reklamen: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50 /
Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbind
lichkeit für Placierungsvorschlägen der In
terate / Inseratenchluss Montag Abend

der, und nicht verzeihe noch gnüßte daß es
jämmerde ich die früh gemüthliche Döbmannin
matte. — So, do het es aber an slunge ge, zwö
Auge händ s' bi witem nid to:
— Zwö ehlängl Guckereiche mit glänzige Nößlein
dewor find d' Stroß uf und ab uf de Gummelreide
und d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse,
die Zuckrin händ drübe n' angelut, und glühten
Nittermannen find nüsse n' le trabet. Türrige mitt
Turban uf em Ghoß und wiße Mäntel bis uf d'
Knieß odeß händ s' Wiß vo de n' Auge under d'
schwarze n' Blugumore viere lo flüße als s' em schien
bedrunt he Gänge mit d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse,
d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse,
glanz und glanzelut Neger im Fährtenhut un
i de Gassefängerde händ em Junge wiesgrüet
wenn mer si es bißel nader het wesse ghaue,
— Der d' Stroß uf em Karme giß und es Drind un
es Gering, als mer s' ege, woß nimme künne
d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse,
bei dankt ode merne Wälli nochleue; Deich mer
e niene gieß, wer mer am Bode glüße vorde
Noßstüß oder oder mer em Guckereiche. To rade
woß ich s' em niene worde as i de fabe fillen
Türrerle n' inn, wo d' große Portier bange
d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse,
soller Lüge as mer numme het könne flüß d' n'
weller Lüge. — Under im mächtige Wieserhof, d'
Weißheit vo der ganze Wält a de Wände uf
giß. Und bi de gelehrte Professore vo d' Bode
denn, wo so meißt mit de Arme glanzangerde händ
as s' em giß, si müße n' em niene d'
d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse, d' Gasse,
glanzige Tag. — Derwenn merne Guckereiche
under d' viße Brunn, d' d' Schine n' abgah

do ha n ich en ander Meinung vom Hirtete. Und
nennn mit des dornen und nimmn willst du mich
mit dir und mit Kette noch mit. Doch ich will
ich er nimm abe um der Tage n umc, s ich
kei Schenk far ne. Und überhaupt, bis doch ich
es noch a dem, es schunt fahs n mit s mues und
w s d e Stürne glücklicke ich. Erstlich racht wotti ie
en Schreitte abge und ich wotti mit

Aber wenn der meint, ich weis das so zuht
und ich will nicht, so ist das nicht die Sache
dann fahs d. S hatt mit n beß n unterloß
nimm Batten probiere en Weß s ha, es weder
hätt es Donnermödter dich glücklicke. Schmeiß
folgt, het s d abeige ihm böße Militär, an wem
kei Soldat ich ich, es wird ich denn mit dich
ich fahs böße verlaße. Und der Mutter dann
ich fahs böße verlaße. Daz glücklicke
ich mit verlaße mit immer s ich. Doch
e nimm e mochte. Es wird nüt so heiß abgeglück
mit mer s mochte. Wenn der Batten denn gieb
mit d Freud ich die dene Buße und Meileine
ich gehört brüde dene und merkt, as der n
abgeht derbi, lo nimm e selber munder wu nimm
ich derbi und mer weis, nichtig abgeht en derbi
nimm die Tage sogem Hirtete. Nicht genug ich er
bezaue.

Und richtig, einisch bei mit die Batten geß spot
nimm alle Schmeiß a d d Gießflüse hindere gieb
mit d Schmeißflüse durchrecht ich ich übera
groß Wasser und nimm Schmeißflüse beinne gleich
der. Das ich do en Unschicklich, Verdrücklich
ich ich, ich ich, ich ich, ich ich, ich ich, ich ich
ich abeige, und daz n Kesseltuch und Schmeiß, und
d Meißl Anneten und Hiebset, mer der nie dunn

**Gartenbauschule für Töchter
in Niederlenz**
bei Lenzburg - Gegr. 1906

NL

Berufskurse mit staatlichem Ausweis
Jahreskurse - Sommerkurse
Beginn anfangs April
Prosp. u. Auskunft durch die Vorsteherin.

Hals in Gefahr!

Der Mensch im Berufs- und das Kind, das zur Schule geht — ist täglich der Erkältungsgefahr ausgesetzt.

Die meisten Erkältungen aber nehmen ihren Anfang im Halste. Dort setzen sich die eingeatmeten Krankheitskeime fest. Dort erzeugen sie Gifte, die oft Ursache bösartiger Infektionen sind. Darum den Hals stärken, ihn abhärten gegen die eindringenden Krankheitskeime, ihn festigen gegen drohende Gefahr! Machen Sie sich die vielgerühmte Sansilla-Schutzwirkung zunutze. Sie gibt Ihnen jenes Gefühl der Sicherheit vor Infektion, das jeder an Sansilla ganz besonders liebt.



Täglich gurgeln mit Sansilla spart Ihnen manchen Krankheitstag

Sansilla

das Gurgelwasser für unser Klima
Hausmann-Produkt - Erhältlich in Apotheken

MAISON

Corin
Handelshof, Uraniastr. 35
Telefon 529 39 Zürich 1

corsets - Individuels
moderne büstenhalter
elegante wäsche
feine strümpfe

Frauenbildungsschule

Neumünsterallee 1 Zürich 2
der **Wilhelm Schutheß-Stiftung** im orthopädischen Institut,
bietet jungen Mädchen sich theoretisch und praktisch auszubilden in Haushalt und Pflege, Erziehung, Fürsorge und Anstandsarbeit, ermöglicht in zwei Jahren eine Berufsausbildung mit guten Aussichten für Anstellungen in Familie und Anstalt. Sie ist zugleich eine Grundlage für eine weitere Ausbildung in Krankenpflege und sozialer Fürsorge und auf dem Gebiete der Orthopädie, Stützmittelherstellung, Eigene Stellenvermittlung. OF 24409 Z
Kursbeginn: Mai, Kursdauer 2 Jahre, Schulprüfungen, Diplom.
Mündliche Auskunft über Berufsfragen und -Aussichten erteilt ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft oder die Schulleiterin: **Claire Hallauer-Schutheß**.

In prächtiger und gesunder Umgebung, gut eingerichtet, leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangssprache französisch, Sprachen, Sport, Musik, Prospekt und Auskunft durch die Leiterin Mme. Andrieux.
Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey

MANZ Konfitüren sehr fein

Die seit 50 Jahren anerkannte Qualität unseres Hauses. Sorgfältigste Zubereitung unter Verwendung nur erstklass. Früchte.

Im Offenverkauf:

| | | |
|-------------------|------------|-----|
| Vierfrucht | per 1/2 kg | 45 |
| Zwetschen | | 50 |
| Reineclauden | | 50 |
| Johannisbeeren | | 50 |
| Brombeeren | | 75 |
| Heidelbeeren | | 70 |
| Kirschen | | 85 |
| Erdbeeren | | 75 |
| Aprikosen | | 75 |
| Himbeeren | | 85 |
| Orangen | | 75 |
| Weichselkirschen | | 80 |
| Preißelbeeren | | 90 |
| Hagenbutten | | 90 |
| Apfelgelee | | 50 |
| Frühstückergelee | | 70 |
| Brombeergelee | | 85 |
| Johannisbeergelee | | 85 |
| Himbeergelee | | 85 |
| Melasse | | 45 |
| Kunsthonig | | 70 |
| Wacholderlatwerge | | 95 |
| Bienenhonig, echt | | 230 |

8% Rückvergütung

Lieferung frko. ins Haus.
Prompter Versand nach auswärts. 50

Manz & Co.

Zürich, Zähringerstr. 24
Telefon 217 58

Bei größeren Bezügen verlangen Sie Spezial-Offerte.



Schon im neuen Frühjahrsanfang? Erkennst Du ihn nicht? Das ist doch der vom letzten Jahr, aber umgefärbt und etwas geändert. Ist er nicht schön geworden? Ja, ja, Terlin-den macht seine Sachen immer tadellos.

TERLINDEN

Küsnacht-Zürich
Die größte Färberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt d. Schweiz

Mass-Corsets

Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!
FRAU L. ALBRECHT
Universitätsstr. 117
ZÜRICH 6 Tel. 61.205

Bell An die Hausfrauen!

Im Zusammenhang mit der Ankündigung des Bundesrates, wonach alle Haushaltungen zu einer zweimonatigen Lagerhaltung an wichtigen und leicht aufzubewahrenden Lebensmitteln veranlaßt werden sollen, können wir Ihnen heute mitteilen, daß es uns nach zweijähriger Versuchszeit gelungen ist, eine zuverlässige Fettkonserve herzustellen.

Es handelt sich um das neue Schweineschmalz Bell in Dosen, ein ganz erstklassiges küchenfertiges Fett. Die **Halbbarkeit beträgt 2 Jahre**. Das Problem der einwandfreien Fettlagerung ist somit für alle gelöst. Dieses neue Bell-Produkt darf mit Recht bezeichnet werden als:

Die erste zuverlässige Fettkonserve Halbbarkeit 2 Jahre!

Prima Schweineschmalz, Dose à 1 kg brutto Fr. 2.—

Erhältlich in allen Bell-Fillialen

März 1939

BELL A.G.

Kombischränke und Kombibüfette



kauft man doch bei **Kombi-ROHNER**
dem Fachmann mit ca. 40 Modellen
P. ROHNER
KANZLEISTRASSE 6

Küchengeräte

und Kochgeschirre in allen Metallen wie Kupfer, Zinn, rostfreiem Stahl oder Aluminium verkaufen wir seit mehr als 30 Jahren. P. 509 W

SCHWABENLAND & CIE AG

St. Peterstrasse 17 Zürich

Frau Meili-Epprecht

vorm. Meili & Co. Zürich
Fraumünsterstr. 23
1. Stock, Lift
Telefon 315 86

Vertrauenshaus für gute Bettwaren!

Coiffeur Lüthi Zürich 4

Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
Bekannt für feinen Service Telefon 511 41
Dauerwellen Fr. 10.—
Für dieses Inserat vergüte ich 10%

Verkaufsmagazine

in:
Zürich Madretsch
Winterthur Olten
Wädenswil Solothurn
Morgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellen Langenthal
Altstätten Neuenburg
Bern La Chaux-de-Fonds
Biel Luzern

MIGROS

Der Sauerteig

Einst und Jetzt

Die „Familie“, Organ des Lebensmittelvereins Zürich vom 26. Januar 1938:

„Ist es nicht selbstverständlich, daß ein „Mödel“ Butter von 170 oder 180 Gramm weniger kosten muß als das normale „Mödel“ von 200 Gramm? Und doch gibt es Hausfrauen, die darauf nicht achten, sondern einfach daraufloskaufen, unbekümmert um das Gewicht...“

Darum können wir nicht genug warnen vor allen den Spitzfindigkeiten, die die Händler anwenden, um die Leute einzufangen...“

Nationalrat Robert Grimm,
Präsident der Konsumgenossen-

schaft Bern, im Nationalrat am 4. März 1937

„...Wir führen in den Konsumgenossenschaftsläden durchschnittlich etwa 1300—1500 verschiedene Artikel. Herr Duttweiler in seinen Magazinen vielleicht 100—150 Artikel. Nun ist ganz klar: Der Umschlag der Warenarten ist verschieden. Es gibt Artikel, die man zwei, drei, vier, zehnmal umsetzt im gleichen Tage, andere, die man einmal umsetzt, wieder andere ein- oder zweimal alle vier Tage, wieder andere einmal in einer Woche oder in einem Monat. Herr Duttweiler als guter Kaufmann, das billige ich ihm ohne weiteres zu, führt seine Umsatzstatistik. Er stellt den Umsatz in dem und dem Artikel, in dem und dem Laden fest und findet im einen oder anderen Fall: das ist zu wenig, um dabei zu verdienen; schmeißen wir also den Artikel hinaus und führen ihn nicht mehr!“

Wenn aber das System des Herrn Duttweiler, nur die guten Risiken für sich zu beanspruchen und die schlechten den andern zu überlassen, allgemein angewandt würde, wie stellen Sie sich dann noch eine funktionierende Volkswirtschaft vor? Ein Ding der Unmöglichkeit. Ich kann nicht nur die Rosinen aus dem Kuchen herauspicken und das andere die schlechten Stücke überlassen...“

Ja ja — die Zeiten ändern sich und die Konsumgenossenschaften mit ihnen... Aber eines dürfen sie so wenig hoffen wie die vielen, vielen anderen Gegner, die unsere Ideen: von der Notversorgung, der Rationalisierung des Detailhan-

Kauf beim Lebensmittelverein Zürich am 3. März 1939:
1 Mödel Butter zu Fr. 1.— = 190 Gramm.

„Genossenschaftliches Volksblatt“

Vom 4. Februar 1939:
„...Eine weitere Hebung der Leistungsfähigkeit beim Verkaufspersonal läge in Paketen zu runden, festen Preisen bei variablen Gewichten. Pakete zu 25, 50 Rp. und Fr. 1.— usw. wären rascher und vorteilhafter abgeteilt als das Kunterbunt von Gewichten zu verschiedenen und erst noch ständig wechselnden Preisen...“

„Genossenschaftliches Volksblatt“

Vom 4. Februar 1939:
„Beim Betreten vieler Filialen frappt die Fülle der verschiedenen Artikel. In einigen Läden sollen es weit über tausend sein. Nur der fünfte Teil davon ist beim großen Gegner zu treffen... Manche Filiale unterscheiden sich vom Warenhaus nur durch die Raumnot... Ist die Warenhäufung nicht zu weit getrieben worden...? Die Förderung der Eigenpackung ist jedenfalls ein taugliches Mittel, dem Ueberhandnehmen verschiedener Marken desselben Artikels zu steuern. Die Beschränkung des Sortiments gestattet Konzentration des Einkaufs, verschafft erst recht die Vorteile der großen Aufträge, wirkt also preissenkend und raumsparend zugleich.“

Der „Konsumant“ Organ der Konsumgenossenschaft Bern

Vom 26. Januar 1939:
„...Daß die Käufer selbst, zumal die organisierten Käufer in einer Konsumgenossenschaft, ein großes Interesse an einem vernünftig zusammengestellten Sortiment haben, haben, ist den wenigsten gegenwärtig... Langsame Erneuerung der Vorräte bedeutet weniger frische Ware. Mit Ausnahme der Weine müssen aber die Waren so frisch als möglich sein. Diese Frische wird nur erreicht durch einen raschen Lagerumschlag, und dieser ist nur möglich, wenn das Sortiment nicht ein veraltetes Maß haben, sondern sich sicher ziehen unsere Mitglieder qualitativ einwandfreie und frische Ware einer übertriebenen Auswahl mit allen ihren Nachteilen vor. Sie wird im wahren Sinne des Wortes zur Qual und Last...“

dels, bis zum Hotelplan zuerst in Grund und Boden verdammen, um sie nach ein paar Monaten oder Jahren selber nachzuzaubern: das Gedächtnis unseres lieben Schweizerpublikums ist nicht so kurz...“

Allen Ernstes: Wir begrüßen die Anstrengungen, die Warenverteilung vernünftiger und damit leistungsfähiger zu gestalten; das ist ein un-

schätzbarer volkswirtschaftlicher Wert, — was unser Bundesregierung vielleicht später auch einmal einleuchten wird.

Die gleichgeschalteten Poulets

Mit ihrer famosen Verfügung über die Minimalpreise für Poulets hat sich die Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements offenbar etwas in die Nessel gesetzt. Wenigstens hat man noch von keiner Seite eine Verteidigung dieser Politik vernommen, und die Behörde selbst hat nicht einmal den Versuch gemacht, zu begründen, auf welche Rechtsgrundlagen sie z. B. das Verbot des Verkaufs von Geflügel an Warenhäuser stützt. Aber es kommt noch besser: Man hätte denken können, daß wenigstens die Comestibles-Geschäfte an der getroffenen Regelung ihre Freude hätten oder sogar für sie eingetreten seien. Das Gegenteil ist richtig. Wie uns eine sehr angenehme Firma der Branche mitteilt, hat der Comestibles-Handel die Festsetzung von Minimalpreisen weder angeregt, noch verlangt, ebensowenig das „Verbot der Belieferung der Warenhäuser“. Das Schönste aber ist, daß auch die Comestibles-Geschäfte sich durch die Auswirkungen der Verfügung als direkt geschädigt erklären und wörtlich feststellen, daß die einzigen wirklichen und alleinigen Nutznießer der Berner Verfügung die „sogenannten Geflügelimporteure, die Agenten der Geflügel-Großproduzenten in Rumänien, Ungarn, Jugoslawien“ sind. Diese besitzen den Großteil der Kontingentsrechte und können nun offenbar von Bundes wegen noch größere Profite einsacken. Da haben wir's! Bern diktiert, der Konsument zahlt — und wer macht den Schnitt? Nicht der Bauer, nicht der reguläre Detailhandel, sondern eine kleine Schicht von Zwischenhändlern, die sich auf ein sehr ansehbares Zufallkontingentsmonopol stützen (3 Agenten z. T. ausländischer Provenienz verfügen zusammen über zwei Drittel sämtlicher Einfuhrkontingente für Geflügel aus dem Osten).

Es glaubt doch kein ernsthafter Fachmann, daß die Fleischpreise unserer Landwirtschaft von der künstlichen Verteuerung der Poulets profitieren werden. Und wenn man in Bern wirklich so naive Vorstellungen hegen sollte, so möge man sich einmal von einer Hausfrau folgende kleine Rechnung vormachen lassen:

1 Kilo Poulet zum heutigen Preis (Migros) von Fr. 3.10 ergibt auf den Tisch, fertig zubereitet, abzüglich Knochen ein Fleischgewicht von 311 Gramm. Um dasselbe Quantum genußfertiges Kalbfleisch auf den Tisch zu stellen, braucht man aber nur 471 Gramm Kalbfleisch, das Kilo zu Fr. 6.—. Das heißt mit anderen Worten, daß im Verbrauch das Poulet effektiv heute schon um 27 Rp. oder 9,5 Prozent teurer ist, als selbst Kalbfleisch! Wie soll man nun, in aller Welt, dem billigeren Produkt zu einer Preiserhöhung helfen, indem man das teurere noch mehr verteuert? Die Hausfrauen werden Augen machen, wenn sie einmal ausgerechnet finden, daß das Kilo Kalbfleisch (ohne Bein und ohne Abgang) geboten auf Fr. 9.10 zu stehen kommt, Poulets pro zubereitetes und genießbares Kilo auf Fr. 10.—! Da darf man sicher auch fragen, ob dies noch nicht teuer genug ist! Man darf auch die oberste Behörde fragen, ob es unbedingt nötig ist, den Pouletspreis von Fr. 10.— pro zubereitetes und genießbares Kilo noch mehr zu verteuern und ob es wirklich auf über Fr. 11.50 zu stehen kommen muß? Und endlich fragen wir die Hoteliers, was sie dazu sagen? Die Migros wird sich selbstverständlich durch die Berner Androhung von Kontingentsentzug nicht zwingen lassen.

die Poulets mit dem von ihr geforderten Wucheraufschlag von 47% zu verkaufen.

Unser Gestehtungspreis ist zurzeit Fr. 2.45 pro Kilo und wir werden diese Poulets weiterhin zu Fr. 3.10 statt der verlangten Fr. 3.60 abgeben! Nein, die gleichgeschalteten Poulets sind wirklich kein Ruhmesblatt für unsere verehrte „dirigiertere Wirtschaft“. Wie würde es erst aussehen, wenn das ganze tagtägliche z/Mittag und dazu noch der Züni und Zvieri von den gleichen Stellen aus gemixt und preisreguliert würden? Mit den neuen Wirtschaftsartikeln hätten wir alle Aussicht auf diesen erbaulichen Zustand!

Gemüsekonserven:

(naturrell, nicht mit Kupfervitriol gegrünt!)

Bohnen, fein, verbilligt 85 Rp.
„Bohnen, mittelfein“ 75 Rp.
Fr. 1.—

Besonders vorteilhaft:

Schmalzbohnen, grüne 65 Rp.
„Bohnen, mittelfein“ 75 Rp.
Spezialqualität: garantiert fadenlos!

Erbsen, mittelfein II 80 Rp.
mittelfein I 50 Rp.
fein, verbilligt Fr. 1.—

Erbsen mit Karotten 75 Rp.
mittelfein, mit gewürfelten Karotten 90 Rp.
mittelfein

Karotten *prima ganze 70 Rp.
*verbilligte ganze 50 Rp.
*Beischellerie, in Stangen, extra

1,5 kg-Dose Fr. 1.40
*Schwarzwurzeln, gestellt, extra, 1/1 Dose Fr. 1.50

KAUF SCHWEIZER EIER!

Sie unterstützen damit die einheimische Produktion

Schokoladen-Abschlag:

„Jowa“-Milchschokolade 100 g Tafel 25 Rp.

„Jowa“-Kochschokolade 100 g Tafel 18 Rp.

(Doppeltafel zu 280 g 50 Rp., bisher Pack zu 45 Rp.)

*Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.